

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	11
--------------	----

I Einführung

1.1 Dissonanzen im Markusevangelium	13
1.2 Die Fragestellung	14
1.3 Übersicht über den Aufbau	17

2 Grundlegungen (Gegenstand und Methode)

2.1 Das Markusevangelium als Glauben und Gemeinde fundierende Geschichtserzählung	
2.1.1 Die Frage nach der literarischen Eigenart des Markusevangeliums ...	19
2.1.2 Das Markusevangelium als Erzählung	
2.1.2.1 Das Markusevangelium als Sammlung	20
2.1.2.2 Die Entdeckung der erzählerischen Einheit	22
2.1.2.3 Narratives Konzept und Übersummativität	25
2.1.3 Das Markusevangelium als fundierende Geschichte	
2.1.3.1 Das Markusevangelium als Geschichtserzählung und ihre „fiktionale“ Dimension	26
2.1.3.2 „Fiktionalität“ als welterschließende und Glauben fundierende Kraft	31
2.1.3.3 Die „mythische“ Funktion des Markusevangeliums	38
2.1.3.4 „Anfang des Evangeliums Jesu Christi, des Sohnes Gottes“	42
2.2 Erzählkommunikative Zugänge zum theologischen Konzept	
2.2.1 Grundperspektiven der Exegese	
2.2.1.1 Die Bibel in historisch-kritischer Perspektive	46
2.2.1.2 Die Bibel in literarischer Perspektive	53
2.2.1.3 Die Perspektive der vorliegenden Arbeit	60
2.2.2 Narratologische Analysemethoden und das Markusevangelium	
2.2.2.1 Einführung	64
2.2.2.2 Der Erzähler	66
2.2.2.3 Das „Setting“ der erzählten Welt (Zeit und Raum)	74
2.2.2.4 Zu den Charakteren	81
2.2.2.5 Zu Handlung und Aufbau	84

2.2.3	Textpragmatische bzw. leserorientierte Beobachtungsimpulse	
2.2.3.1	Die Aufmerksamkeit für den Leser und die kommunikationsorientierte Betrachtungsweise.....	88
2.2.3.2	Grundannahmen leserorientierter Sichtweisen des Textes....	92
2.2.3.3	Der „Leser“ im Text.....	96
2.2.3.4	Kontext und Kommunikationssituation.....	100
2.2.4	Rück- und Ausblick: Erzählkommunikative Analyse von Elementen des theologischen Konzepts.....	102

3 Rekonstruktion der Ausgangsfrage der Erzählkommunikation: Von Gott verlassen?

3.1	Vorüberlegungen: Eine Frage, auf die der Text eine Antwort gab	107
3.2	Leserlenkung durch die Ränder des Textes	
3.2.1	Erste Einblicke (1,2–15): Die „Hoheit“ des Kommenden	110
3.2.2	Die Lesedynamik vom „primacy effect“ zum „recency effect“.....	116
3.2.3	Ausblick (16,1–8): Der neue Morgen	120
3.2.4	Das offene Ende als Herausforderung und als Zeichen der Zeit (16,7f).....	123
3.2.5	Weitere Einblicke (1,2–15): Die „Niedrigkeit“ des Gekommenen und das Schicksal seiner Nachfolger	129
3.3	Gegenwart und Zukunft der Erstleser in der Zeitstruktur des Evangeliums	
3.3.1	Die Logik der Zeitebenen	132
3.3.2	Theologische Zeit-Ansage in Mk 13	
3.3.2.1	Die Einführung zur Rede (13,1–4) und die Position der Erstleser.....	135
3.3.2.2	Theologische Zeit-Ansage im I. Teil: Absage an voreilige Hoffnungen.....	139
3.3.2.3	Theologische Zeit-Ansage im II. und III. Teil: Gottes zukünftige Nähe.....	146
3.3.2.4	Die Bedeutung der Zwei-Äonen-Matrix: Gott als verborgener Herr der Geschichte.....	149
3.3.3	Weitere Verweise auf die Gegenwart und Zukunft der Leser	
3.3.3.1	Von der Nähe und Distanz des Auferstandenen.....	152
3.3.3.2	Die Schlüsselallegorie vom Schicksal des Weinbergs und die Wende vom Alten zum Neuen	154
3.3.3.3	Die Schlüsselallegorie vom Schicksal der Saat und die Bedrängnis der neuen Gemeinschaft	160
3.3.3.4	Die Gottesherrschaft in Macht und Hoheit.....	163
3.4	Die erzählkommunikative Bedeutung der Jünger	
3.4.1	Die Schlüsselbedeutung der Jünger und ihres Versagens.....	166
3.4.2	Jesus und die Jünger	
3.4.2.1	Der erste Schritt: Die Konstituierung der Jüngerschaft.....	168
3.4.2.2	Der zweite Schritt: Des Jüngerunverständnis' erster Teil	172

3.4.2.3	Der dritte Schritt: Des Jüngerunverständnis' zweiter Teil	175
3.4.2.4	Der vierte Schritt: Das Versagen der Jünger	177
3.4.2.5	Der fünfte Schritt: Die Zusage bleibender Gemeinschaft	179
3.4.3	Die Jünger und die Leser	180
3.5	Die Herausforderung der Erzählkommunikation: Christen vor der Ferne Gottes	
3.5.1	Konturen der „authorial audience“	186
3.5.2	Eine Ausgangsfrage der Erzählkommunikation.....	191

4 Die grundlegende Antwort der Erzählkommunikation: Die Verborgenheit Gottes, seines Sohnes und seiner Herrschaft

4.1	Der verborgene Gott	
4.1.1	Zum weiteren Vorgehen	195
4.1.2	Gott in der erzählten Welt.....	196
4.2	Der verborgene Gottessohn	
4.2.1	Die Göttlichkeit Jesu zwischen Offenbarung und Verborgenheit.....	201
4.2.2	Die Verhüllungsmotive und ihre Wirkung in der erzählten Welt	
4.2.2.1	Die drei Schlüsselszenen am Anfang, in der Mitte und gegen Ende	203
4.2.2.2	Die „Bekenntnisse“ der Dämonen und die Schweigegebote an sie.....	207
4.2.2.3	Das Petrusbekenntnis und die Schweigegebote an die Jünger	209
4.2.2.4	Die Wundertaten Jesu, ihr „Offenbarungswert“ und die Geheimnismotive in ihrem Umfeld	210
4.2.2.5	Jesu eigene Rede über sich.....	217
4.2.2.6	Das Unverständnis in der erzählten Welt	220
4.2.3	Grundlagen der Deutung der Verhüllungsmotive	
4.2.3.1	Konstruiertheit und Einheit der Verhüllungsmotive	224
4.2.3.2	Mk 9,9 und die Frage der zeitlichen „Gültigkeit“ der Verborgenheit.....	227
4.2.3.3	Die Verborgenheitsmotive und die Leser.....	230
4.3	Die verborgene Gottesherrschaft	
4.3.1	Übersicht über die erzählkommunikative Gestaltung der Rede von der Gottesherrschaft.....	233
4.3.2	Das Geheimnis der Gottesherrschaft (4,3–25)	
4.3.2.1	Die sog. „Parabeltheorie“ (4,11f).....	237
4.3.2.2	Die Kategorien von „drinnen“ und „draußen“ im Markusevangelium.....	240
4.3.2.3	Das Wort vom Geheimnis (4,11f) im Kontext des Gleichnisses vom Schicksal der Saat und seiner Auslegung (4,3–9.14–20)	244
4.3.2.4	Die Bildworte 4,21–25 als Kommentar zum Wort vom „Geheimnis“ (4,11f).....	247
4.3.2.5	Die bleibende Herausforderung des Wortes vom Geheimnis	250

4.3.3	Zwei Gleichnisse von Verborgenheit und Macht der Herrschaft Gottes (4,26–32)	
4.3.3.1	Die Zusage des Gleichnisses vom „automatischen“ Wachstum der Saat (4,26–29).....	252
4.3.3.2	Der Kontrast des Gleichnisses von Senfkorn und Senfstau (4,30–32).....	254
4.3.4	Verborgenheit und Macht der Herrschaft Gottes	256
4.4	Nachfolge in der Zeit der Verborgenheit Gottes	
4.4.1	Die Verborgenheit Gottes in erzählter Welt und Erzählwelt	257
4.4.2	Erzählkommunikative Bedeutung und theologische Leistung der Rede von der Verborgenheit	260

5 Die Entfaltung der Antwort der Erzählkommunikation: Der Weg zu (tieferer) Einsicht in die verborgene Wahrheit

5.1	Der „Motor“ der Kommunikation: Die Problematisierung der Wahrnehmung	
5.1.1	Die Thematisierung der Wahrnehmung im Markusevangelium	263
5.1.2	Am Anfang des Weges nach Jerusalem: Die Blindenheilung in zwei Stufen (8,22–26)	271
5.1.3	Am Ende des Weges nach Jerusalem: Die Heilung des blinden Bartimäus (10,46–52).....	276
5.1.4	Das markinische Erzählkonzept vom Weg zu echter Wahrnehmung .	279
5.2	Der erste Schritt von der Blindheit zum (undeutlichen) Sehen: Die Jünger im Boot und der verborgene Gottessohn	
5.2.1	Ort und Bedeutung der Bootsperikopen.....	281
5.2.2	Die erste Bootszene (4,35–41): Not im Boot und der schlafende Jesus	283
5.2.3	Die zweite Bootszene (6,45–52): Qual im Boot und der ferne Jesus	288
5.2.4	Die dritte Bootszene (8,14–21): (Nur) Ein Brot im Boot und der tadelnde Jesus	291
5.2.5	(Undeutliches) Sehen nach dem Ausstieg aus dem Boot.....	296
5.3	Der zweite Schritt vom undeutlichen zum deutlichen Sehen: Die Jünger auf dem Weg und die verborgene Gottesherrschaft	
5.3.1	Strukturen der Erzählung von der Belehrung auf dem Weg	298
5.3.2	Erste Belehrung (8,31–9,1): Leiden des Menschensohnes und Kreuzesnachfolge	299
5.3.3	Zweite Belehrung (9,31–35): Auslieferung des Menschensohnes und Dienst.....	303
5.3.4	Dritte Belehrung (10,32–45): Dienst des Menschensohns und seiner Nachfolger	306
5.3.5	(Deutliches) Sehen am Ende des Weges.....	309

5.4 Der dritte Schritt vom Sehen zum Wachen: Die Jünger in der Nacht der Passion	
5.4.1 Jesus und die Jünger im Jerusalem-Teil Mk 11–16	312
5.4.2 Der Ruf zum Wachen in der Abschiedsrede Jesu (13,33–37).....	313
5.4.3 Der Ruf zum Wachen im Garten Getsemani (14,32–42).....	315
5.4.4 Das Scheitern der Jünger am Auftrag zum Wachen in der Passionsnacht.....	318
5.4.5 Wachen und Beten des deutlich Sehenden in der Nacht der Verborgenheit Gottes	320

6 Der Höhepunkt der Erzählkommunikation: Jesus am Kreuz und der verborgene Gott

6.1 Die Getsemani-Szene als Wendepunkt (14,32–42): Jesus und die Frage nach dem verborgenen Gott.....	323
6.2 Vor Jesu Tod am Kreuz (15,16–32): Die Verspottung Jesu als König und die Frage nach der Wahrnehmung.....	327
6.3 Der Tod Jesu (15,33–39) – eine rätselhafte Perikope.....	334
6.4 Die Finsternis (15,33): Abwendung oder Zuwendung Gottes?.....	336
6.5 Jesu letzte Worte (15,34): Verzweiflungsschrei oder Vertrauensäußerung?	341
6.6 Der Riss im Tempelvorhang (15,38): Unheilvolles Omen oder Heilszeichen?	348
6.7 Die Worte des Hauptmanns (15,39): Nachruf oder Bekenntnis?	354
6.8 Eine Frage der Wahrnehmung: Ist Jesus am Kreuz von Gott verlassen?.....	358

7 Das Kommunikationsangebot des Markusevangeliums im ursprünglichen Kontext und in heutigen Kontexten

7.1 Den alten Text neu wahrnehmen.....	361
7.2 Die Ausgangsfrage nach der Gottverlassenheit damals und heute	
7.2.1 Eine Frage, auf die das Markusevangelium eine Antwort war	363
7.2.2 Eine Frage, die heutige Leser als ihre eigene erkennen können?.....	366
7.3 Die markinische Rede von der Verborgenheit Gottes und ihre Leistungen in heutigen Kontexten	
7.3.1 Die Rede von der Verborgenheit Gottes als grundlegende Antwort...	370
7.3.2 Anschlussfähigkeit und Kraft der Rede von der Verborgenheit Gottes.....	373
7.3.3 Die Zumutung des Markusevangeliums oder: Der Glauben – ein Witz?	375
7.3.4 „Traue nicht deinen Augen ...“ – die Herausforderung.....	377

7.4	Unterwegs zu einer neuen Wahrnehmung	
7.4.1	Grundsätzliche „Wegmarken“	378
7.4.2	Impulse des ersten Schrittes für eine neue Sicht der eigenen Situation und der Gottesbeziehung.....	380
7.4.3	Der zweite Schritt zur Wahrnehmung Gottes auch auf dem Leidensweg.....	383
7.4.4	Wachen und Beten in der Nacht der Verborgenheit Gottes	386
7.5	Das Kreuz und der verborgene Gott	
7.5.1	Die zwei Perspektiven auf das Kreuz Jesu.....	388
7.5.2	Klagen unter dunklem Himmel.....	391
7.5.3	Unterwegs mit einer Verheißung	392
	Literaturverzeichnis	395
	Stellenregister	425
	Stichwortregister	429